

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 023 — 26. Januar 1916

'foie Freiheit der Meere geht, jetzt und für alle 'Zeiten. Wird die Union auch diesem neuen Vorstoß Englands gegenüber sich damit begnü gen, Proteste zu Protokoll zu geben? Wer den die Neutralen sich endlich der englischen Anmaßung, der britischen Seeräubertaktik gegenüber 'gu kräftiger Abwehr zusammenschlie ßen? Oder wollen sie geduldig stillhalten, wenn England weiter aus ihrer Haut Riemen schneidet, wenn es die Deutschland angedroh ten Daumenschrauben ihnen anlegt? Wird man auch jetzt noch vergeblich! aus die Losung warten: Neutrale an die Front! Bericht der deutschen HWtWMiers. WTD. Berlin, 23. Januar. Mittags: (Großes Hauptquartier.) Westlicher KriegrWaM. In Flandern nahm unsere Artillerie die englischen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerschossenen Gräben des Feindes ein drangen, stellten große BerlNSTe bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer. Der Templerturm und die Kathedrale von Nieuport, die dem Feinde gute Beobachtungs stellungen boten, wurden umgelegt. Oestlich von Neuville griffen unsere Trup pen im Anschluß an erfolgreiche Sprengungen Teile der vordersten französischen Grfiben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und mach ten über 10» Gefangene. Mehrfach angesetzte feindliche Gegenan griffe gegen die genommenen Stellungen ka men über klägliche Anfänge nicht hinaus. Nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Gra ben. Sie wurden niedergeschossen. Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dor tigen Flughafen, sowie die Fabriken von Bac carat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit,

nordwestlich von Dhiaucourt, mit sei nen Insassen unversehrt in unsere Hand. Schlichtet KriegsschmM. Russische Vorstöße wurden an verschie denen Stellen leicht abgewiesen. Balkankriegsfchanp latz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Bericht des deutschen Hauptquartiers. 'foie Freiheit der Meere geht, jetzt und für alle 'Zeiten. Wird die Union auch diesem neuen Vorstoß Englands gegenüber sich damit begnü gen, Proteste zu Protokoll zu geben? Wer den die Neutralen sich endlich der englischen Anmaßung, der britischen Seeräubertaktik gegenüber 'gu kräftiger Abwehr zusammenschlie ßen? Oder wollen sie geduldig stillhalten, wenn England weiter aus ihrer Haut Riemen schneidet, wenn es die Deutschland angedroh ten Daumenschrauben ihnen anlegt? Wird man auch jetzt noch vergeblich! aus die Losung warten: Neutrale an die Front! Bericht der deutschen HWtWMiers. WTD. Berlin, 23. Januar. Mittags: (Großes Hauptquartier.) Westlicher KriegrWaM. In Flandern nahm unsere Artillerie die englischen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerschossenen Gräben des Feindes ein drangen, stellten große BerlNSTe bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer. Der Templerturm und die Kathedrale von Nieuport, die dem Feinde gute Beobachtungs stellungen boten, wurden umgelegt. Oestlich von Neuville griffen unsere Trup pen im Anschluß an erfolgreiche Sprengungen Teile der vordersten französischen Grfiben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und mach ten über 10» Gefangene. Mehrfach angesetzte feindliche

Gegenan griffe gegen die genommenen Stellungen ka men über klägliche Anfänge nicht hinaus. Nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Gra ben. Sie wurden niedergeschossen. Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dor tigen Flughafen, sowie die Fabriken von Bac carat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit, nordwestlich von Dhiaucourt, mit sei nen Insassen unversehrt in unsere Hand. Schlichtet KriegsschmM. Russische Vorstöße wurden an verschie denen Stellen leicht abgewiesen. Balkankriegsfchanp latz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Westlicher Kriegsschauplatz. 'foie Freiheit der Meere geht, jetzt und für alle 'Zeiten. Wird die Union auch diesem neuen Vorstoß Englands gegenüber sich damit begnü gen, Proteste zu Protokoll zu geben? Wer den die Neutralen sich endlich der englischen Anmaßung, der britischen Seeräubertaktik gegenüber 'gu kräftiger Abwehr zusammenschlie ßen? Oder wollen sie geduldig stillhalten, wenn England weiter aus ihrer Haut Riemen schneidet, wenn es die Deutschland angedroh ten Daumenschrauben ihnen anlegt? Wird man auch jetzt noch vergeblich! aus die Losung warten: Neutrale an die Front! Bericht der deutschen HWtWMiers. WTD. Berlin, 23. Januar. Mittags: (Großes Hauptquartier.) Westlicher KriegrWaM. In Flandern nahm unsere Artillerie die englischen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerschossenen Gräben des Feindes ein drangen, stellten große BerlNSTe bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer. Der

Templerturm und die Kathedrale von Nieuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellungen boten, wurden umgelegt. Oestlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Sprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über 10» Gefangene. Mehrfach angesetzte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus. Nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Graben. Sie wurden niedergeschossen. Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flughafen, sowie die Fabriken von Bac carat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit, nordwestlich von Dhiaucourt, mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand. Schlichtet Kriegsschmerz. Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen. Balkankriegsfeldplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Oestlicher Kriegsschauplatz. 'foie Freiheit der Meere geht, jetzt und für alle Zeiten. Wird die Union auch diesem neuen Vorstoß Englands gegenüber sich damit begnügen, Proteste zu Protokoll zu geben? Wer den die Neutralen sich endlich der englischen Anmaßung, der britischen Seeräubertaktik gegenüber 'gu kräftiger Abwehr zusammenschließen? Oder wollen sie geduldig stillhalten, wenn England weiter aus ihrer Haut Riemen schneidet, wenn es die Deutschland androhten Daumenschrauben ihnen anlegt? Wird man auch jetzt noch vergeblich! aus die Lösung warten: Neutrale an die Front! Bericht der deutschen HWM-Meisters. WTD.

Berlin, 23. Januar. Mittags: (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. In Flandern nahm unsere Artillerie die englischen Stellungen unter kräftiges Feuer. Patrouillen, die an einzelnen Stellen in die stark zerschossenen Gräben des Feindes ein drangen, stellten große Berlüste bei ihm fest, machten einige Gefangene und erbeuteten 4 Minenwerfer. Der Templerturm und die Kathedrale von Nieuport, die dem Feinde gute Beobachtungsstellungen boten, wurden umgelegt. Oestlich von Neuville griffen unsere Truppen im Anschluß an erfolgreiche Sprengungen Teile der vordersten französischen Gräben an, erbeuteten drei Maschinengewehre und machten über 10» Gefangene. Mehrfach angesetzte feindliche Gegenangriffe gegen die genommenen Stellungen kamen über klägliche Anfänge nicht hinaus. Nur einzelne beherzte Leute verließen ihren Graben. Sie wurden niedergeschossen. Deutsche Flugzeuggeschwader griffen die militärischen Anlagen von Nancy und den dortigen Flughafen, sowie die Fabriken von Bac carat an. Ein französischer Doppeldecker fiel bei St. Benoit, nordwestlich von Dhiaucourt, mit seinen Insassen unversehrt in unsere Hand. Schlichtet Kriegsschmerz. Russische Vorstöße wurden an verschiedenen Stellen leicht abgewiesen. Balkankriegsfeldplatz. Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Der oesterr.-ung. Heeresbericht. Ire öftere.»»g. Heeresbericht. WTB. Wien, 25. Januar, mittags. — Amtlich wird gemeldet: Russischer Kriegsschauplatz. Gestern standen wieder verschiedene Teile unserer Nordostfront unter russischem Geschützfeuer. An vielen Stellen war die Aufklärungstätigkeit des

Feindes sehr lebhaft. Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler Front beschloß die feindliche Artillerie die Ortschaften Creta (Judicarien) und Caldonazzo (Suganatal). Am Görzer Brückenkopf sind bei Oslavija wieder Kämpfe im Gange. Gestern abends war die Tätigkeit der italienischen Artillerie an der küstenländischen Front sichtlich lebhafter. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres geht nach wie vor glatt vonstatten. Überall, wo unsere Truppen hinkommen, liegen fern die montenegrinischen Bataillone unter dem Kommando ihrer Offiziere ohne Zögern ihre Waffen ab. Zahlreiche Abteilungen aus Gegenden, die noch nicht von uns besetzt sind, haben bei unseren Vorposten ihre Bereitwilligkeit zur Waffenstreckung angemeldet. In Skutari erbeuteten wir 12 Geschütze, 501 Gewehre und 2 Maschinengewehre. Alle aus feindlichem Lager stammenden Nachrichten über neue Kämpfe in Montenegro sind frei erfunden. Daß der König sein Land und sein Heer verlassen hat, bestätigt sich. In wessen Händen derzeit die tatsächliche Regierungsgewalt ist, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit feststellen, ist aber für das militärische Ergebnis des montenegrinischen Feldzuges völlig bedeutungslos. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hoffe, Feldmarschalleutnant.

Die englische Blockade und Skandinavien. Die "Franks. Ztg." meldet aus Amsterdam: Der "Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus London: Die "Times" und andere Blätter beginnen wiederum aufs neue ihren Feldzug zur Herbeiführung einer effektiven

Blockade, über die am nächsten Mittwoch- im Unterhaus gesprochen werden soll. Telegramme aus Skandinavien warnen jedoch vor übereilem Handeln. In Stockholm wird die angekündigte Aenderung der englischen Blockade aufs Lebhafteste besprochen: die Stimmung scheint dort immer bitterer und besorgter zu werden. Die Industrie leide unter dem Mangel an Rohstoffen. Die Regierung scheint zu der Ansicht gekommen zu sein, daß das einzige Mittel, um diejenigen Stoffe zu erhalten, die die Industrie nötig hat, in einer Erweiterung des Austausches von Ausfuhrerzeugnissen bestehe. Hierin sei auch die Ursache des jetzt erlassenen Ausfuhrverbotes für Papiermasse (Holzstoff) zu suchen. Hierdurch will man die Stellung der Regierung stärken und für neue Nteckhandlungen eine Grundlage schaffen. In Norwegen sei man ebenfalls stark verärgert über die Verhinderung der Einfuhr von Rohstoffen für die inländische Industrie, trotzdem nur sehr wenig von Norwegen nach Deutschland durchsickere. Auch! In Dänemark! herrscht große Unzufriedenheit und man erwartet eine allgemeine Entrüstung, wenn die Blockade noch weiter verschärft wird. (Z.) Tos Gelbgesicht. Stockholm, 25. Januar. "Rjetsch" gibt ein in Petersburg umlaufendes Gerücht wie der, Japan habe mit England ein geheimes Abkommen geschlossen, wonach Japan, falls Rußland einen Sonderfrieden mit den Mittelmächten abschließen, Rußland in der Mandatschürei angreifen soll. (Z.)

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Beat östliche» Kriegsschlacht in Südostgalizien — ein russischer Armeebefehl. Die Schlacht bei Toporoutz ist seit drei Tagen abgeflaut, jedoch noch nicht

beendet.. Am Freitag und Samstag nahm der Feind seine Angriffstätigkeit wieder auf, indem er gleichzeitig neue Verstärkungen heranzog. Die feindlichen Verluste während der jüngsten Kämpfe sind weit größer, als bisher angenommen wurde.. Verlässlichen Angaben zufolge ist die Jekaterinoslawer Division ganz vernichtet. Unter den Gefangenen von dieser Division befinden sich auch Turkmenen, die erzählen, daß sie als die ersten überall in den Sturm getrieben worden seien. In unsere Hände gefallener Armeebefehl Iwanows besagt: "Unser erhabener Herrscher, der Zar Nikolaus, befiehlt, daß wir am Jordanfeste (19. Januar neuen Stils) Czernowitz erobern sollen. Wir müssen dem Befehl gehorchen. Jedem Soldaten, dem es gelingt, dieses Ziel zu erreichen, ist gestattet, in Czernowitz zwei Tage zu plündern. Ueberdies erhält jeder Soldat der ersten in Czernowitz einmarschierenden Abteilung 50 Rubel Geschenke." (Daß die russischen Offiziere Diebe und Plünderer unter sich haben, ist schon bekannt gewesen.) > Rußlands Blutschuld. Budapest, 25. Jan. Az Eft berichtet aus Sofia: In dem in Risch aufgefundenen Archiv des serbischen Kronprinzen Alexanders befinden sich Stoei Briefe und ein Telegramm die der russische Zar an ihn als den Regenten Serbiens richtete. Beide Briefe und das Telegramm enthalten die strenge Weisung, daß der Kronprinz sich allen Befehlen Rußland zu unterwerfen habe, wenn er haben wolle, daß Serbien seine Ideale erreiche. Der erste Brief verbietet dem Kronprinzen, die serbischen Verschwörergesellschaft Narodna Odbrana aufzu lösen und das Ultimatum Oesterreichs anzunehmen, da Rußland Serbien Wafsenhilfe leisten werde. Im

zweiten Briefe zählt der Zar die Erfolge auf, die Serbien erzielen könne, wenn es Rußlands Weisungen befolge. Der Zar fordert schließlich Serbien zum Kampfe bis zum letzten Blutstropfen aus. Diese Schriftstücke wurden in einer Reisetasche gefunden. Man wollte sie wahrscheinlich vernichten, wurde aber bei der überstürzten Flucht daran gehindert. (Z.) Gegen den deutschen Grundbesitz. I Kopenhagen, 25. Januar. Die russische Regierung hat den stellvertretenden Justizminister Werovkin zum Vorsitzenden einer Kommission ernannt, die die Privilegien der altdeutschen Großgrundbesitzer in den Baltischen Provinzen aufheben soll. Die Kommission hat einen provisorischen Gesetzentwurf fertiggestellt, der bereits jetzt vor der Genehmigung des Gesetzes durch die Duma in Kraft tritt. Die Einberufung der Duma. Kopenhagen, 25. Januar. Die Duma soll Petersburger Meldungen zufolge Mitte Februar einberufen werden. Die liberale russische Presse bringt der Meldung jedoch ziemlich Unglauben entgegen.

Nachrichten von Hungerrevolten und Kundgebungen gegen den Krieg sind zahlreich und enthalten wohl einen wahren Kern; allein es wäre doch unklug, daran zu große Erwartungen auf eine politische Umwälzung zu knüpfen. Daß im Heere die Lage nicht als rosig betrachtet wird, ist gewiß. Man berichtet auch zu verlässig, daß sehr viele italienische Fahnenflüchtige über die schweizerische Grenze gehen und dort aus ihren bitteren Gefühlen über die verfehlte Kriegspolitik der jetzigen politischen Machthaber kein Hehl machen. Auch in wirtschaftlicher Hinsicht breitet sich die Not in einem Maße aus, das wohl

geeignet ist, den politischen Führern des Landes Besorgnis einzuflößen. Daß die bitteren Gefühle gegen England, dem man vorwirft, daß es sich an der Not seiner Verbündeten bereichert, im Wachsen begriffen sind, ersieht man täglich aus zornigen Äußerungen italienischer Blätter. (Z.)

Im Balkan. M Mat Tie Stärke -es serbischen Heeres. Konstantinopel, 25. Januar. Von unterrichteter Seite geben die vorliegenden Nachrichten über die Stärke des nach Albanien flüchteten und vorläufig in Sicherheit gebrachten serbischen Heeres zu, daß diese rund 100 000 Mann mit 3500 Offizieren beträgt, 50 000 Mann sind noch mit Gewehren versehen. Sie sollen weiter über 170 Maschinengewehre verfügen, während die Artillerie fast völlig verloren gegangen ist. Ein großer Teil dieser Kräfte ist, wie gemeldet, bereits nach Saloniki transportiert worden.. Die mazedonischen Freiwilligen. Sofia, 25. Januar. Die "Balkanska Poshta" meldet, die Zahl der Freiwilligen aus Mazedonien ist so groß, daß das Kriegsministerium viele zurückweisen müsse. Aus Jastip allein meldeten sich 1500. Essad Paschas Umtriebe. Genf, 25. Januar. Le Journal meldet, daß die Kriegserklärung Essad Paschas an Oesterreich-Ungarn noch unbestätigt ist. (Z.)

Die Türkei im Kriege. Me TMei ie Kriege. Der türkische Bericht. Konstantinopel, 24. Januar. Das Hauptquartier teilt mit: > An der Front dauern die Stellungskämpfe bei Kut el Amara fort. Englische Streitkräfte, die aus der Richtung Jman Alygarbi kamen, griffen am 21. Januar unter dem Schutze von Flußkanonenbooten unsre Stellungen bei Menlahie,

etwa 35 Kilometer östlich von Kut el Amara, aus beiden Seiten des Tigris an. Die Schlacht dauerte sechs Stunden. Alle Angriffe des Feindes wurden durch unsre Gegenangriffe zurückgeworfen und der Feind einige Kilometer nach Osten zurück getrieben. Auf dem Schlachtfelde zählten wir ungefähr 100 tote Engländer. Wir nahmen einen feindlichen Hauptmann und einige Soldaten gefangen. Unsre Verluste sind verhältnismäßig gering. Ein Waffenstillstand von einem Tage, um den der feindliche Oberbefehlshaber, General Ahmler, ersuchte, um seine Toten zu begraben, wurde von uns bewilligt. Gefangene erklärten auf unsre Fragen, daß die Engländer außer den Verfluchten, die sie in dieser Schlacht erlitten haben, noch weitere 3000 Tote und Berwundete in den vorhergehenden Kämpfen bei Scheik Said verloren haben. Infolge unsres Angriffes auf eine andere englische Kolonne, die westlich von Korna aus der Richtung Muntefik vorzugehen versuchte, wurde der Feind zum Rückzug gezwungen, wo bei er 100 Tote zurückließ. Wir erbeuteten eine Anzahl Kanonen und 100 Zelte. Die Sache ist von Wichtigkeit. Die Sorge um Kut-el-Amara. Haag, 25. Januar. Die heutigen Londoner Blätter verraten, daß ganz England für die in Kut-el-Amara (Irak) eingeschlossene Besatzung zittert. Sie suchen das Publikum mit der Versicherung zu trösten, daß die russische Vorstoß in Armenien, den sie als riesigen Sieg ausmalen, (jedenfalls) den Zweck, den türkischen Druck auf Kut-el-Amara zu vermindern.

Der Krieg mit England. Der Stiel mit EnHind. Die englische Wehrpflicht. London, 25. Januar. Das Unterhaus nahm mit 338 gegen 36 Stimmen das Wehrpflichtgesetz in dritter

Lesung an. , ' f Tie «ungeeigneten Wirkungen des Dienstpflichtgesetzes. Haag, 25. Januar. Oberstleutnant Repington erklärt in den "Times": Wegen der vielen Konzessionen, mit denen die Regierung das Wehrzwangsgesetz dem Publikum annehmbarer zu machen suchte, werde das Gesetz die 1 nötige Zahl Rekruten nicht liefern. Die ersten 5 aus Grund des Gesetzes eingestellten Rekruten, würden auch bestenfalls erst zu Anfang Oktober für die Front verfügbar werden. Asquith zeige auch Maßregeln an, die eine geringere Einschätzung der gelernten Arbeiter im Gefolge haben und in Arbeiterkreisen deswegen große Erbitterung erregen. Vom 1. d. und aus Newcastle werden stürmische Protestversammlungen gemeldet. (Z.) i, '

durch der amerikanische Handel mitbetroffen würde. (Z.)

Trotzdem machte er des öfteren noch Schulden. Die Zeugenaussagen ergaben, daß Baumeister, der ein sehr lüderliches Leben führte, ein jähzorniger, gewaltiger und roher Mensch und Frauenzimmern gegenüber sehr zudringlich war. Er zeigte auch in der Verhandlung ein sehr freches Benehmen. Mehrere Strafen wegen Hausfriedensbruch und Körperverletzung, hatte er noch nicht verbüßt. Ende Januar oder anfangs Februar kam Baumeister nach Straubing, too er sich schließlich im Gasthaus zum Regensburgerhof einmietete. Am Sonntag den 9. Mai vor. Jrs. trat die Kellnerin Theres Fraundorfer, ein hübsches, lebenslustiges Mädchen in diesem Gasthause ein. Baumeister machte sich sogleich an das nicht allzu spröde Mädchen heran. In der Nacht vom 12. zum

13. Mai will er die Frauendorfer heimbegleitet haben, wobei sie ihm ihre Gunst geschenkt habe. Am 13. Mai nachts ging das Mädchen wieder von ihrem Tienstplatze nach Hause. Baumeister folgte ihr, worauf beide auf das linke Tonauufer gegangen sind. Auf dem Rückwege gerieten sie nach der Aussage Baumeisters in einen Wortwechsel. Das Mädchen habe ihn beschimpft. Schließlich habe er ihr gedroht, er werfe sie in die Donau, sie habe darauf erwidert, das könne er ihretwegen tun, und nun habe er sie auch sogleich, in seiner Aufregung über das Brückengeländer in die Donau gestürzt. Er wisse aber gar nicht, wie er dazu gekommen sei. Seine damalige Aufregung müsse daran Schuld getragen haben. An jenem Tage habe er 25—28 Glas Bier getrunken und jedenfalls habe er unter dem Einflusse der Trunkenheit und seines Jähzornes die Tat vollbracht. Als er wieder zu sich gekommen sei, habe er um Hilfe gerufen. Ohrenzeugen bekunden, daß man einen Wurf in die Donau hörte, daß eine Frauenstimme jämmerlich um Hilfe schrie, aber dann allmählich verstummte. Der Angeklagte ging nach vollbrachter Tat in sein Quartier im Regensburgerhof zurück, reinigte seine beschmutzten Kleider und Stiefel und legte sich zu Bette. Mittags wurde er festgenommen. Nach seiner Verhaftung leugnete er zunächst alles <p.r wollte sogar in jener Nacht gar nicht mit feinem Opfer zusammen gekommen sein. Später wollte er glauben machen, die Frauendorfer habe sich selbst in die Donau gestürzt, erst nach längerer Untersuchungshaft bequeme er sich zu einem Geständnis. In der Verhandlung gab er an, er bereue seine Tat, von der er sich nicht entsinnen könne, wie er zu Tode getrieben worden sei. Er

entwickelte große Redegewandtheit und hatte fast gegen die Aussagen jedes Zeugen Einwände zu erheben. Es sind 64 Zeugen und drei ärztliche Sachverständige anwesend. (Schluß folgt.) Straubing, 25. Januar. 1. Verhandlung gegen den ledigen Reichsrath Karl Baumeister von Rottweil wurde in der ersten Sitzung der Reichsgerichtshof in München, weit bevor sie den Oberkörper vor sich saugten ihre Augen das Bild ein. "Ja, sehen Sie nur, meine Herren, den grünen Streifen unter dem Schnee, und taste goldig dabei die Haube glänzt! Entzückend!" I. Frau Sonne unternahm ihren letzten siegreichen, heftigen Vorstoß, trieb den Tunst vom Wasser, zerrte an dem grauen Schleier! so lange hin und her, bis sich Madeira in ganzer Schönheit dem Auge enthüllte. "Ist das Funchal? Die Häuser, die da am Wasser zu kleben scheinen?" "Jawohl," bestätigte der Hauptmann. — "Noch eine halbe Stunde Fahrt, dann drehen wir auf der Reede bei. Die Stadt macht sich in der Distanz üeßter als in der Nähe. Ein Schmutznest ist's nämlich. Na, Sie wohnen ja irgendwo da oben am Berg-hang. — Befehlen Sie mein Glas, gnädigste Baronin? — Ta, an den Hängen des Ruivo, die tovitzen Flecke, das sind die Villen der Kurgäste, und eine der schönsten hat ja Ihr Herr Gemahl gemietet!" "Kennen Sie denn die Villa Esmeralda?" "Gewiß. Sie gehört ja einem deutschen Prinzen, der einmal große Rosinen mit Madeira hatte." i (Fortsetzung folgt.) sam ein violetter Streifen aus dem Ozeane hoch. Die "Erna Wörmann" durchfurchte die Wassermassen, ruhig, gleichmäßig stampften die Maschinen. Mit einigen Schutztruppenoffizieren stand Grete Blottstedt auf dem Vorderdeck. "Gnädigste Baronin, jetzt werden Sie gleich ein wundervolles Schauspiel erleben," sagte der älteste der vier Herren,

der Hauptmann Mammoth. "Ich bin ein alter Afrikaner, 606 Jahre manches Herrliche gesehen, aber der Anblick, wenn der Pico Ruivo aus den Wassermassen auftaucht, das ist das Grandioseste! Hoffentlich trägt er schon eine weiße Haube, dann ist das Bild bezaubernd schön!" "Dat mirs nur leid, daß mein Mann all die Herrlichkeiten nicht bewundern kann!" Was sollte man darauf antworten? Man starrte nur noch aufmerksamer nach! dem violetter Streifen. Gerade fing es an, auf Deck lebendig zu werden. Der Hauptmann machte den Vorschlag, dem Kapitän aus der Kommandobrücke einen Besuch abzustatten. "Wenn Sie ihn bitten, meine Allergnädigste, wird er uns gewiß gern da oben stehen lassen. Denn der Trubel hier — und das Geschwätz." ' ; j Grete lachte. "Also ich probiere mein Heil! Und wenn ich mir einen Korb hole — "Ausgeschlossen!" fiel ein junger Leutnant ins Wort. Da lachten alle fünf. Der junge Offizier hatte recht. Der Kapitän gab sofort die Erlaubnis, und nun standen sie da oben und sahen dem wunderbaren Schauspiel eines Sonnenaufgangs auf hoher See in diesen Breiten zu. Seit ein paar Morgen schon beobachtete Grete mit einem und den anderen zusammen das von Osten aufzuckende Licht, aber heute sollte der Genuß doppelt herrlich sein. Ein Blitzlicht am Himmel hin, der violette Streifen schob sich höher, wurde heller, die Sterne am Himmel erbleichen. Der erste siegende Sonnenstrahl warf die Finsternis ganz zurück, Lag würde es mit Macht. "Wunderbar, wunderbar!" Ein feiner Dunst lag auf den Wassermassen, tote in der Luft schwebte ein Bergkegel — er trug die weiße Haube. Hauptmann Mammoth schlug die Hacken zusammen, sein energisches, braungebranntes, von scharfen Linien durchfurchtes Gesicht bekam

einen weichen Ausdruck. "Ter Pico Ruivo Hat sein schönstes Kleid angelegt!" Gretes Hände krampften sich ums Ge-

Tages-Uebersicht. TMMerW. Tie neuen Reichssteuern. Die "Tägliche Rundschau" sagt, es sei sicher, daß schon im März die Vorlagen über die neuen Reichs steuern dem Reichstag zugehen werden. Als Gesamtbetrag sind 500 Millionen Mark in Aussicht genommen. Es werden Zigaretten, Zigarren, die einzelnen Zweige der Post, Telegraphie und der Eisenbahnverkehr herange zogen werden. Bürgermeister Tr. W-eißki'rchnr an der Front. Ter Wiener Bürgerlmeister Dr. Weißkirchner hat auf Einladung des Erzherzogs Eugen eine Reise an die Südwestfront zum Besuch der Wiener Truppenteile angetreten. (Z.) Ein Abgeordneter als Hochverräter. Aus Innsbruck wird gemeldet: Amtlich wird ver lautbart: Das Landgericht Innsbruck verfügte die Beschlagnahme des Vermögens des Tiroler Landtagsabgeordneten Dr. Emanuel Lauzerotti aus Romeno wegen Hochverrats und Verbrechens wider die Kriegsmacht des Staates.

Bayerische Nachrichten. AMislhe RchriOkL Lebensmittelversorgung der Städte. Am Montag fand in Augsburg eine von 70 Ver tretern besuchte Sitzung des Bayer. Städteverbandes statt, die sich mit der Lebensmittel versorgung der Städte im allgemeinen befaßte und Stellung nahm zu der von der bayer. Staatsregierung in Aussicht genommenen Zen tralstelle, diesen Verkehr der Zentrialeinkaufsgenossenschaft in Berlin mit allen daher. Kom munalverbänden, sowie den Ankauf und Ver kauf zu vermitteln 'hätten. Es wurde beschlos sen, eine Kommission zu

bilden, die die Aus gabe hat, die bayerischen Städte bei den dies-bezüglichen Beratungen im Ministerium zu ver treten. Echte deutsche Kameradschaft bewiesen im Reservelazarett Tillingen befindliche Verwun dete. Tort liegt auch ein deutscher Krieger an Blutarmut schwer darnieder. Auf eine Umfrage erklärten sich zwei Verwundete so fort dafür bereit, Blut für ihren Kameraden ihrem Körper entnehmen zu lassen. Das An-erbieten eines der Braven wurde angenom men.

Niederbayerische Nachrichten. RiederbluieMe Rsüri-te». Eggenfelden, 22. Januar. (Wer nicht hören will, muß fühlen.) Wegen Unzuverlässigkeit beim Ausmahlen von Brotgetreide wurde dem Müller Alois Stadler in Pörndorf vom K. Bezirksamte Eggenfelden das Ausmahlen von Getreide für die Selbstversorger verboten. Die sem Verbote hat sich auch das K. Bezirksamt! Vilshofen angeschlossen. Poighäm, 22. Jan. (Gut abgelaufen.!) Ms gestern der Bauer Andorfeo von Handshaupten Getteide zur Mühle nach Gerau brin gen ließ, scheuten seine Pferde beim Ueberfahren der Rottbrücke und stürzten samt Fuhrs werk ins hochgehende Wasser. Zum Glück 'ist kein Menschenleben zu beklagen. Die Pferde konnten mit größter Anstrengung noch gerettet werden, während der Wagen und ungefähr 20 Zentner Korn nicht mehr geborgen weckden konnten.

Heute abends halb 8 Uhr nach Abschluß der Vernehmung der Zeugen und Sachverständigen Mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit ausge setzt und findet Fortsetzung und Schluß morgen nachmittags statt.

Dienstesnachrichten. MOerWchrichtA. Justizverwaltung. Ter stellvertretende Di rektor am Landgerichte Passau Alfred Steidle hmrbe auf die Stelle eines Rates am Oberlan desgerichte Nürnberg in etatsmäßiger Weise versetzt; der Rat am Landgerichte Landshut, Oberlandesgerichtsrat Hans Kopp zum stellver tretenden Direktor am Landgerichte Passau in etatsmäßiger Weise befördert; der Rat am Landgerichte Memmingen Tr. August Mayer auf sein Ansuchen in gleicher Tiensteseigenschaft an das Landgericht Landshut in etatsmäßiger Weise versetzt; der Rat am Land gerichte Deggendorf, Oberlandesgerichtsrat L. Hussong zum stellvertretenden Direktor am Landgerichte Frankenthal und der Amtsrichter am Amtsgerichte Wasserburg Joh. Mich. Hehidolph zum Rat am Landgerichte Deggendorf, jeder in etatsmäßiger Weise, befördert; dev geprüfte Rechtspraktikant Leo Fuchs in Dils-hofen zum Sekretär am Amtsgerichte Amsorkbach in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt. Postvcrwaltung. Versetzt in etatsmätziger Weise aus Ansuchen ab 1. Februar 1916 die -Postboten Josef Wundarsam von Gotteszell nach Langenisdarhofen, Michael Bernauer von Met ten nach Neukirchen v. Wald, Franz Krennleitner von Tittmoning nach Metten und Xaver Scheibengruber von Waldmünchen nach Reis sing.

riums des Innern, des Bayerischen Landwirt schaftsrates, der christlichen Bauernvereine und des Stadtmagistrates München (städt. Arbeits amt) anderseits über die zur Sicherung dev Frühjahrsbestellung erforderlichen Maßnahmen statt. —* P ault Bekehrung. Mit dem gestrigen Tage, dem 25. Januar, ist die erste Hälfte des Winters vorübergegangen. Aller dings -hat

dieser sich bis jetzt überhaupt noch nicht fühlbar gemacht. Eine alte Bauernregel heißt: "Pauli Bekehr — Winter halb hin und und halb her". Ueber den Tag selbst schrei ben alte Kalender: "Schön an Pauli Bekehrung, bringt aller Früchte Bescherung; St. Pauli klar, bringt gutes Jähr, hat er Wind, regnevs geschwind." Behalten die Bauernregeln recht, so müßte uns ein fruchtbares Jahr in Aussicht stehen. — * Die Amtlichen Bekanntmachungen des Stadtmagistrats Landshut liegen der heutigen Stadtauflage bei.

Aus der breitesten Straße des Bazars führtz der schon erwähnte große Verkehrsweg nach dem Wohnviertel, einer Art Neustadt, die je doch kein sonderlich charakteristisches Gepräge trägt. Ta, wo die öffentlichen Gebäude, die Konsulate und dergleichen liegen, ist der Eindruck des Städtebildes in baulicher Hinsicht einigermaßen europäisch; die Wohnungen der islamitischen Bevölkerung jedoch sind ohne Reiz, ohne Abwechslung und von großer Nüch ternheit. Auch die Moscheen entbehren beson deren künstlerischen Charakters; das wichtig ste Gotteshaus des christlichen Teils der Bevölkerung ist die katholische Kathedrale, die ein Bau von bedeutenden Abmessungen ist und nach italienischer Art einen ragenden Glockenturm hat. Ihn zu besteigen, war in früheren Zeiten gestattet; von der Höhe dieses Campanile genoß man einen weiten Rund blick über Skutari und seine prachtvolle Um gebung, deren Krone der blauschimmernde Skutarisee ist. Von dieser Höhe hat auch das im Innern des Straßengewirrs nüchterst er scheinende Stadtbild seine Reize; der Schmutz und die Verwahrlosung traten zurück, und

die grünen Gärten schoben sich in den Vorder grund. Wie ein kribbelnder "Ameisenhaufe bot sich das Menschengewimmel des Bazars aus der Höhe den Blicken dar, das übrigens auch von nie endender Abwechslung erschien, wenn man, vor einem der zahlreichen Cafes bei einer Tasse echt türkischen Mokkas sitzend, den Straßenverkehr an sich vorüberziehen ließ. Skutari verdankt seine Bedeutung der Lage an dem gleichnamigen See, der, in der Ferne von den schroffen Zacken der albanischen Alpen überragt, mit seinem kalten, klaren, ttefblauen Wasser ein wenig an die Reize des Genfer Sees gemahnt. Aber eigentlich, in des Wortes wahrer Bedeutung, liegt die Stadt gar nicht unmittelbar am See. Sie liegt vielmehr an der Bojana, dem Flusse, der den Skutarisee nach dem Adriatischen Meere -hin entwässert. Zwischen See und Stadt liegt eine breite, unbe baute Wiesenlandschaft, die im Frühjahr, wenn in den albanischen und montenegrinischen Ber gen der Schnee schmilzt, von den Gewässern des Sees überflutet wird. Um von Skutgri aus in den See zu gelangen, hat man eine Strecke weit auf dem Fluß zu fahren, und man sieht dann vom Dampfschiff aus zur linken das steile Massiv des Tarabosch, um dessen Besitz vor drei Jahren so viel montenegrinisches Blut geflossen ist. Aber alle diese Opfer der mutigen Eroberer warten vergebens ge wesen; nun hat auch der Tarabosch seine Schrecken verloren, und wie der gstvaltigehe Lovcen vor Cetinje, so ist nun auch der schüt zende, bewährte Berg vor Albaniens grüßtest Stadt in den Händen der Oesterreicher und Ungarn.

Letzte Posten. verurteilt werden. Er wurde zur Abbüßung der gleichen

Strafe, die Princip erhielt, na# Theresienstadt gebracht. Letzte Wen. Turazzo und San Giovanni di Medna bedroht Kopenhagen, 26. Januar. Nach Pa riser Meldungen hält man dort Turazzo und San Giovanni di Mbdia für schwer bedroht). Essad Pascha und seine Truppen befinden sich in einer schwierigen Lage. Hilfe kann ihnen nur von Italien gebracht werden. Tie Alliierten räumen Mudros. Zjürich, 25. Januar. Nach hier etngetroffenen Meldungen schicken sich die englischen und französischen Truppen an, die Insel Ma dras zu räumen. Das Ende eines Attentäters. Theresienstadt, 25. Januar. In der hiesigen Militär-Strafanstalt ist der serbische Anarchist namens Gabrinovic, welcher in dem Prozeß gegen die Attentäter bort jSerajewo zu 20 Jahren schweren Kerkers verschärft mit hartem Lager in einer Dunkelzelle am 28. Juni eines jeden Jahres verurteilt worden war(ist an Lungentuberkulose gestorben. Ter damals 19jährige Buchdrucker war jenes Mitglied der) Verschwörung, das auf der Fährt des Thron folgers Erzherzog Franz Ferdinand in Serajewo gegen das Automobil eine Bombe warf, die Wohl explodierte, aber ihr Ziel verfehlte. Wegen Minderjährigkeit konnte er ebenso we nig wie der Hauptattentäter Princip zum Tode

Literarisches. Litermisiher. Tie Illustrierte Kriegs-Chronik des Daheim, von der. jetzt die 35. bis 37. Lieferung vorliegt, baut sich immer mehr zu eme'ttt) groß zügigen Erinnerungswerke an den furchtbaren Weltkrieg aus, den wir jetzt durchleben. Von hohem Interesse sind die Berichte des bekann ten Romanschriftstellers Fedor von Zobeltitz, der als Führer einer Liebesgabensendung des Jo'hanniter-Ordens im serbisch -

ungarischen Grenzlande weilte. Sonst führen die verschiedenen Aufsätze nach den Kriegsschauplätzen in Frankreich, an der Isonzo-Front, auf Gallipoli, in Serbien, an der Stržba, in Bessarabien und fern in Asien zwischen Euphrat und Tigris, wo die Engländer bei Ktesiphon eine schwere Niederlage erlitten. Von diesem Mesopotamien ist der Kriegs-Epik auch eine ganz vorzüglich ausgeführte große farbige Karte beigegeben. Wie ein Kapitel aus einem Seeroman liest sich schließlich! die Schilderung der Fahrten des deutschen Hilfskreuzers "Kronprinz Wilhelm", der viele Monate hindurch der Schrecken der englischen und französischen Handelsschiffe war und unersenen Feinden riesige Verluste zugefügt hat. Weihnachten 1915. Eine Festgabe des Täheims für unsere Krieger. Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig. Einige anziehende Erzählungen, weiter hoch interessante Schilderungen von Kriegsteilnehmern, persönliche Erlebnisse, wie jeder sie gerne liest, ein Aufsatz über die von unseren Truppen besetzten Landestteile in Belgien und Rußland und ein gemütvoller Bericht, wie am vorigen Jahre im Felde das Weihnachtsfest gefeiert wurde. Dazu kommt dann eine ganze Flut von Bildern, die in ihrem bunten Farbens Schmuck eine rechte Weihnachtsstimmung aufgehen lassen ins Herzen. Der Preis von 75 Pfennig ist bei der großen Fülle des Gebotenen nur gering. "Wachtfeuer" (Architektur - Verlag "Der Zirkel" G. m. b. H., Berlin, Wilhelmstr. 48, Preis 20 Pfg.) ist das neueste 66. Heft erschienen. Der Türmer. Halbmonatsschrift für Gemüt und Geist. Herausgegeben von I. E. Freiherrn von Grotthuß. Verlag von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart. Vierteljährlich 6 Hefte, 4.50 Mark.

Allerlei. mit der Sprache plötzlich verloren. Der Bezirksmonteur Kramer in Unterschwaningen bei Dettingen bestieg in erhitztem Zustande einen Kurier für Xieverbater». Eisenbahnwagen, dessen Fenster teilweise geöffnet waren. Plötzlich hatte er, wahrscheinlich infolge eingetretener Stimmbandlähmung, die Sprache verloren. Der geachtete Mann wird allgemein bedauert. Irrsinnig. Der bekannte Herausgeber der russophilen Blätter in Bukarest "Adeverul" und "Timineata", das Mitglied der rumänischen Deputiertenkammer, Konstantin Dille, ist vor kurzem irrsinnig geworden. Er wurde in einer Heilanstalt untergebracht. (Z.)